



Christian Scheid Chefredakteur

US-Präsident Joe Biden hat den Kampf gegen die Klimakrise zum zentralen Thema seiner Präsidentschaft gemacht: Als eine seiner ersten Amtshandlungen trat er wieder ins Pariser Klimaschutzabkommen ein, das sein Vorgänger verlassen hatte. In seinem geplanten großen

Infrastrukturprogramm stecken Investitionen von einer Billion Dollar, die unter die große Überschrift Klima, saubere Energie und Umwelt-Gerechtigkeit fallen. Seine Ambitionen hat Biden nun nochmals auf einem zweitägigen Online-Klimagipfel mit 40 Staats- und Regierungschefs im Weißen Haus unterstrichen. Er rief zu einem gemeinsamen Kraftakt auf und sieht insbesondere die größten Volkswirtschaften der Welt in der Pflicht. Die USA selbst wollen bis zum Ende des Jahrzehnts ihre Treibhausgasemissionen im Vergleich zu 2005 mindestens halbieren.

Einer der Schwerpunkte der geplanten Investitionen ist der Ausbau der Elektromobilität. Allein 174 Mrd. Dollar des Infrastruktur-Pakets sollen in die Umrüstung von

Fabriken und die Steigerung der inländischen Materialversorgung, steuerliche Anreize für Elektroauto-Käufer sowie Zuschuss- und Anreizprogramme für den Ausbau der Ladeinfrastruktur fließen.

Die Pläne dürften für steigende Nachfrage nach Aktien von Unternehmen sorgen, die in diesen Bereichen tätig sind – für uns Grund genug, dem Thema Elektromobilität in der aktuellen Ausgabe einen Schwerpunkt zu widmen. Unter anderem erfahren Sie, wie die neuesten Quartalszahlen von Tesla einzuschätzen sind, welche deutschen Unternehmen in der Elektromobilität vorne mitmischen könnten, warum bei Lithium ein Angebotsengpass droht – und wie Sie als Zertifikate-Anleger darauf reagieren können.

Tesla Motors

Die jüngsten Quartalszahlen reichten nicht aus, um Tesla frische Impulse zu verleihen. Es ist wahrscheinlich, dass die Aktie im Januar bei 900 Dollar ihr Hoch erst einmal gesehen hat. Notiert der Titel im September 2021 unter dieser Marke, winken bei einem Discount Put der HVV 17,5 Prozent Ertrag.

Einzelaktien | Seite 3

Compleo

Compleo hat gute Chancen, in dem stark wachsenden Markt für E-Auto-Ladelösungen eine führende Rolle einzunehmen. Starke Geschäftszahlen und die jüngst gemeldete Übernahme von wallbe sprechen zudem für die Aktie als Langfristinvestment. Der Turbo von HSBC aus ZJ 12.21 bleibt heiß.

Einzelaktien | Seite 4

ElringKlinger/Manz

ElringKlinger und Manz erhalten umfangreiche staatliche Förderungen im Zusammenhang mit ihren Aktivitäten zur Batteriezellfertigung. Langfristig könnten die beiden Firmen zu wichtigen Größen in diesem Bereich heranzuwachsen. Da es auch operativ passt, sind Long-Investments spannend.

Pick of the Week | Seite 2

Deutsche Börse

Analysten sehen noch Potenzial für die Aktie des Börsenbetreibers. Wie man selbst ohne Kurssteigerungen gute Renditen erzielen und sich dabei auch noch vor Rücksetzern schützen kann, zeigt ein bis Juni 2022 laufendes Bonus Cap-Zertifikat der DZ BANK mit Barriere bei 110 Euro.

Einzelaktien | Seite 7



Global Hydrogen Index II

Setzen Sie auf Wasserstoff –
den Energieträger von morgen.

onemarkets by

 HypoVereinsbank

MEHR INFOS

PICK OF THE WEEK ▶▶

Zwei künftige deutsche Elektromobilität-Stars

Ritterschlag für ElringKlinger und Manz: Am 27. April hat der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), Thomas Baerß, gemeinsam mit der baden-württembergischen Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau, Nicole Hoffmeister-Kraut, ElringKlinger und Manz jeweils einen Zuwendungsbescheid für ihre Batterie-Vorhaben im Rahmen des zweiten Batterie-IPCEI überreicht.

IPCEI ist die Abkürzung für „Important Project of Common European Interest“. Dabei handelt es sich um ein transnationales, wichtiges Vorhaben von gemeinsamem europäischen Interesse, das mittels staatlicher Förderung einen wichtigen Beitrag zu Wachstum, Beschäftigung und Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie und Wirtschaft leistet.

Bereits am 26. Januar 2021 hatte die Europäische Kommission das

von Deutschland koordinierte zweite europäische Großvorhaben zur Batteriezellfertigung mit dem Titel „European Battery Innovation – EuBatIn“ genehmigt. Damit ist der Weg frei für die Förderung von elf Unternehmen mit Standorten in Deutschland durch das BMWi und von insgesamt 42 Unternehmen aus zwölf Mitgliedstaaten von ihren jeweiligen Regierungen. Ziel ist es, eine wettbewerbsfähige, innovative und nachhaltige Batterie-Wertschöpfungskette in Deutschland und Europa aufzubauen.

ElringKlinger wird durch die Entwicklung und Industrialisierung eines innovativen Zellgehäusedesigns zu einer wettbewerbsfähigen, europäischen Batteriewertschöpfungskette beitragen. Durch das neuartige Design werden die Bauteilanzahl und -komplexität dieser Zellgehäuse und der notwendige Verbrauch an energieintensiven Rohstoffen wie Aluminium und

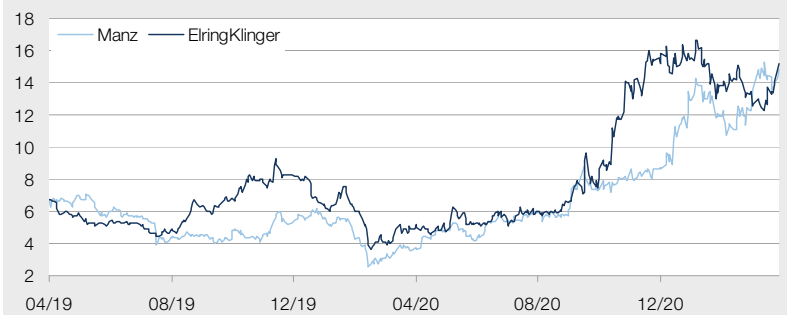
Kupfer reduziert. ElringKlinger wird so einen nachhaltigen Beitrag zur einer klimaneutralen, europäischen Batteriezellfertigung leisten.

Auch abgesehen davon ist ElringKlinger in der Spur: Der Autzulieferer rechnet nach guten Geschäften im ersten Quartal für 2021 nun mit Marge auf Basis des Ergebnisses vor Zinsen und Steuern (Ebit) zwischen 5 und 6 Prozent statt 4 bis 5 Prozent. Beim Umsatz aus eigener Kraft rechnet das Unternehmen weiterhin mit einer Entwicklung in etwa auf Marktniveau. Wer den Mini von Morgan Stanley aus ZJ 13.2021 hat, kann investiert bleiben – der Gewinn seit der Empfehlung beträgt gut 20 Prozent. Alternativ bietet sich ein Papier mit höherem Hebel von BNP an (ISIN DE000PF4B1Q0).

Der Manz-Konzern wiederum beabsichtigt in seinem Projekt „Lithium-Batteriefabrik der Zukunft“ hocheffiziente Maschinen und Pro-

zesse zur vollautomatisierten Herstellung von Lithiumbatterien der Generationen 3 und 4 zu entwickeln. Die Herstellprozesse und die dazugehörigen Anlagen basieren auf einem neuen, digitalisierten und kostengünstigen Geschäftsmodell. Manz wird somit einen wirklichen Beitrag zum Aufbau einer nachhaltigen und wettbewerbsfähigen Batterieindustrie in Europa leisten. Für 2021 geht der Vorstand aufgrund der insgesamt positiven Branchenaussichten in den für Manz relevanten Ländern und Märkten von einem geringen bis moderaten Umsatzanstieg und einer Ebitda-Marge im oberen, positiven einstelligen Prozentbereich aus. Aufgrund der hohen Auftragseingänge vor allem im Bereich Elektromobilität mutet die Prognose eher vorsichtig an. Daher sollten sich auch bei Manz weiterhin Long-Investments auszahlen (ISIN DE000PF8HTL0).

ElringKlinger und Manz: Im Gleichschritt nach oben



Morgan Stanley



Mit uns können Sie über alles traden. Ausgezeichnet.

Über 1.400 Basiswerte haben die Jury überzeugt.
Wir sagen Danke!

EINEN TRADE VORAUS
zertifikate.morganstanley.com

Diese Werbeanzeige wurde lediglich zu Informationszwecken erstellt.
Weitere Informationen erhalten Sie unter zertifikate.morganstanley.com

Lithium-Player im Paket

Es ist ein Paukenschlag in der Lithium-Branche: Orocobre übernimmt den Konkurrenten Galaxy Resources – ein Deal über vier Mrd. Australische Dollar. Im Zuge dessen entsteht der fünfgrößte Lithiumproduzent weltweit und der größte Australiens. Der Schritt ist aus mehreren Gesichtspunkten logisch: Beide Konzerne besitzen Lithiumprojekte in Argentinien. Hier ergeben sich echte Synergien. Mit allen Projekten in Produktion könnte der Ausstoß an Lithium künftig bei 130.000 Tonnen liegen.

Zudem kommt die Transaktion zu einer Zeit, da die Welt beziehungsweise die Batteriehersteller nach Lithium lechzen. Lange Jahre war der Markt von Überkapazitäten gekennzeichnet. Doch das Bild ändert sich gerade. Lithium-Ionen-Batterien enthalten zwischen sieben bis zehn Prozent Lithium. Die australische Bank Macquarie hat ihre Preisprognosen für den Roh-

stoff klar angehoben und erwartet, dass es ab kommendem Jahr ein Angebotsdefizit geben wird.

Der Markt nimmt diesen Wandel vom Überschuss in ein Defizit bereits mit steigenden Preisen vorweg. Die Lieferschwierigkeiten, die in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie entstanden sind, tun ihr Übriges. Die Nachfrage nach Batterien durch den Siegeszug der Elektromobilität zieht weiter an.

Für Anleger, die das Einzelrisiko scheuen, hat das Anlegermagazin „Der Aktionär“ in Zusammenarbeit mit Solactive und Morgan Stanley einen neuen Lithiumindex aufgelegt: den Best of Lithium. Das Auswahlbarometer bietet einen Mix aus elf Aktien von aussichtsreichen Lithium-Firmen. Vertreten sind die großen Produzenten wie Albemarle und SQM. Aber auch Explorationsunternehmen wie Piedmont Lithium sind dabei. Die Gesellschaft sorgte im vergangenen

Jahr für Furore, als sie einen Deal mit dem US-Elektroautobauer Tesla bekanntgegeben hat. Das Projekt wird nun entwickelt.

Als spekulative Beimischungen enthält der Index etwa Millennial Lithium und Standard Lithium. Hierbei handelt es sich um Lithium-Explorer, die auf der Suche nach Kooperationspartnern sind, um den teuren Wandel hin zum Lithiumproduzenten stemmen zu können. Kommt es zu einem ähnlichen Deal wie bei Tesla/Piedmont Lithium, winkt eine Kursvervielfachung.

Investierbar ist der Best of Lithium mit mehreren Mini Future- und Faktor-Zertifikaten. Das Faktor-Zertifikat mit Hebel eins etwa bildet den Index annähernd ab ([ISIN DE000MC9X410](#)), während mutigere Anleger stattdessen zu einem Mini Future mit einem Hebel von aktuell 2,7 greifen können ([ISIN DE000MC9X485](#)).

Die Indexmitglieder

Aktie	Gewicht
Albemarle	15,94%
Livent	14,50%
Jiangxi Ganfeng Lithium	13,34%
Piedmont Lithium	12,45%
Soc. Quimica Min	12,40%
Vulcan Energy Resources	6,09%
Orocobre	5,65%
Standard Lithium	5,40%
Millennial Lithium	4,92%
Lithium Americas	4,71%
Neo Lithium	4,60%

Albemarle: Schwergewicht im „Best of Lithium“-Index



Wenn die Tesla-Aktie auf absehbare Zeit kein neues Hoch mehr erreichen wird, sind hohe Renditen drin.

Bereits vor wenigen Wochen hat Tesla seine Produktions- und Auslieferungszahlen für das erste Quartal veröffentlicht. Demnach wurden knapp 185.000 Fahrzeuge ausgeliefert und gut 180.000 Autos produziert. Beide Werte bedeuten einen neuen Rekord und nochmal eine kleine Steigerung zu den ohnehin schon guten Werten des vierten Quartals 2020. Analysten hatten nur mit 168.000 Auslieferungen gerechnet. Der Hauptgrund für die weitaus besser als erwarteten Zahlen ist die starke Nachfrage nach dem Model Y in China. Offenbar zieht auch die Nachfrage nach den neuen Versionen von Model S und X an. Hier ist der E-Auto-Konzern dabei, die neuen Produktionslinien hochzufahren. Angesichts der guten Absatzzahlen ist es wenig überraschend, dass Tesla nun gute Geschäftszahlen für die Monate Januar bis März folgen ließ. Demnach sind die Erlöse um satte 74 Prozent

auf 10,4 Mrd. Dollar geklettert. Tesla schaffte zudem bereits das siebte Vierteljahr mit schwarzen Zahlen in Folge. Ein wichtiger Faktor war jedoch abermals der Handel mit Abgaszertifikaten, die andere Autobauer benötigen, um ihre Emissionsbilanz aufzubessern. Im ersten Quartal setzte Tesla damit 518 Mio. Dollar um. Weitere Gewinne brachte der Teilverkauf der Kryptowährung Bitcoin. Sicherlich: Tesla hat einmal mehr abgeliefert, dennoch reichten die Zahlen nicht aus, um der Aktie frische Impulse zu verleihen. Kein Wunder: Die Bewertung ist mit fast 700 Mrd. Dollar absurd. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Aktie im Januar bei 900 Dollar ihren Höchststand erst einmal gesehen hat, ist hoch. Notiert der Titel im September 2021 unter dieser Marke, winken bei einem Discount Put von HVB onemarkets 17,5 Prozent Ertrag ([ISIN DE000HR528Y3](#)).

Tesla Motors: Das Rekordhoch ist ein gutes Stück entfernt



Dank der Wachstumsperspektiven ist Compleo als „pure play“ im Bereich E-Ladelösungen hoch interessant

Bei dem Anbieter von Ladelösungen für Elektrofahrzeuge erhöhte sich der Umsatz 2020 um rund 118 Prozent auf 33,1 Mio. Euro. Gleichzeitig konnte die Profitabilität trotz des Personalausbaus, insbesondere im Vertrieb und in der Administration, durch Effizienzgewinne verbessert werden: Das um Einmaleffekte bereinigte operative Ergebnis (Ebitda) belief sich auf minus 2,7 Mio. Euro gegenüber minus 2,3 Mio. Euro im Vorjahr. „Angesichts des rasant fortschreitenden Ausbaus der Elektromobilität in Deutschland und ganz Europa, sehen wir für Compleo ausgezeichnete Möglichkeiten für die Zukunft“, sagte CEO Georg Griesemann. Zudem meldete Compleo die Übernahme von wallbe und damit zusammenhängend eine Kapitalerhöhung: „Dadurch können wir fortan auch den stark wachsenden Endkundenmarkt bedienen. Zudem verfügt wallbe über

Abrechnungs- und Management-Systeme für Ladeinfrastrukturen“, erklärt CFO Peter Gabriel. Während Compleo 2020 einen Umsatz von 33 Mio. Euro erzielt hat, könnten 2021 gemeinsam 90 bis 100 Mio. Euro durch die Bücher gehen. Zudem sind schwarze Zahlen in Sicht: „Auf Basis des bereinigten Ebitda wollen wir 2021 den Break-even erreichen. Mittelfristig sind bei der Ebitda-Marge 10 bis 15 Prozent drin“, so der Manager. Für weitere Phantasie sorgt die in der Entwicklung befindliche HPC-Säule, die ultraschnelles Laden ermöglicht. Gabriel: „Wir werden diese Lösung voraussichtlich Ende des Jahres anbieten. Damit decken wir dann alle möglichen Ladevorgänge für E-Autos ab.“ Compleo hat gute Chancen, in dem stark wachsenden Markt eine führende Rolle einzunehmen. Der Turbo von HSBC aus ZJ 12.21 bleibt heiß (ISIN DE000TT4SH02)!

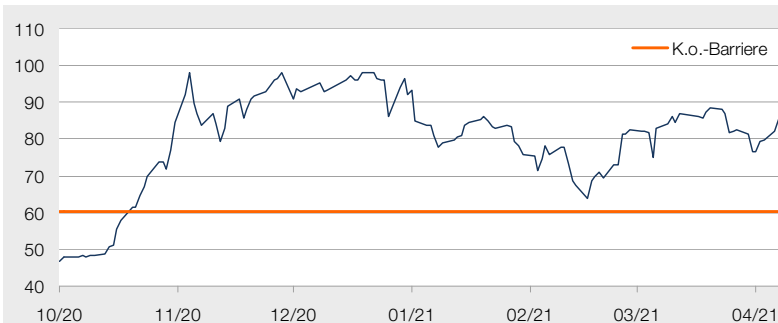
Den Managern auf der Spur

Beim Faserhersteller [Lenzing](#) kam es jüngst zu mehreren Insidertransaktionen. Ende März stand CEO Stefan Doboczky auf der Käuferseite, und zwar mit 2.000 Stück zu je 106,40 Euro. Doch dann kam es durch Aufsichtsrat Franz Gasslberger zu mehreren Verkäufen im Volumen von insgesamt 1,76 Mio. Euro – und zwar auch an den Tagen vor und nach der Prognoseerhöhung: Weil Lenzing besser als erwartet in das Geschäftsjahr 2021 gestartet ist, erwartet das Management trotz der weiterhin hohen Volatilität im Textilsektor aufgrund der Covid-19-Pandemie nun, dass das operative Ergebnis mindestens auf dem Niveau des Vorkrisenjahres 2019 liegen wird. In dem Kursanstieg von gut 130 Prozent in den vergangenen zwölf Monaten spiegeln sich die Perspektiven schon gut wider, daher mit Teilschutz einsteigen – etwa mit einem Discount der RCB.

Weil das Bundesverfassungsgericht den Berliner Mietendeckel gekippt hat, hatten wir in der vergangenen Ausgabe [Deutsche Wohnen](#) vorgestellt. Nun gab es zwei Insiderkäufe: Vorstand Lars Urbansky hat 1.000 Aktien für je 45,07 Euro gekauft und Aufsichtsrätin Tina Kleingarn sammelte 1100 Papiere zu je gut 45 Euro ein. Unterdessen äußerten sich mehrere Analysten positiv zur Deutsche-Wohnen-Aktie. Jefferies beispielsweise bestätigte die Kaufempfehlung mit Kursziel 50 Euro. Die Analysten sehen sich in ihrer Einschätzung von Deutsche Wohnen als „Top Pick“ der deutschen Immobilienbranche bestätigt – die Aktie sollte trotz des jüngst guten Laufs weiter zulegen. Das größte Risiko für die Branche wäre ein bundesweiter Mietendeckel, was auch vom Ausgang der Bundestagswahl abhängt. Insofern bleibt der Discount Call ein ideales Investment.

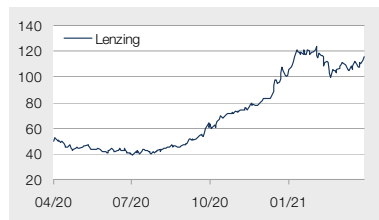
Starke Zahlen hat [Cewe Stiftung](#) im vierten Quartal und im Gesamtjahr 2020 erzielt. Der Fotodienstleister erzielte im Schlussquartal ein Umsatzwachstum von 7,1 Prozent auf rund 314 Mio. Euro. Das operative Ergebnis (Ebit) lag mit 80,3 Mio. Euro nochmals deutlich – um 36,6 Prozent – über dem bereits starken Vorjahresniveau. Das entspricht einer Ebit-Marge von 25,6 Prozent. Auch auf Gesamtjahressicht fiel bei einem moderaten Umsatzwachstum auf 727,3 Mio. Euro (plus 1,0 Prozent) der Ergebnisanstieg mit plus 33,6 Prozent auf rund 88,2 Mio. Euro deutlich überproportional aus. Aktionäre erhalten eine von 2,00 auf 2,30 Euro je Aktie angehobene Dividende – das 12. Plus in Folge. Für positive Impulse sorgen auch die Vorstandsmitglieder Frank Zweigle, Reiner Fageth und Patrick Berkhauer mit ihren Insiderkäufen, wenngleich das Volumen klein ist.

Compleo: Aktie holt Luft für neuen Anlauf nach oben



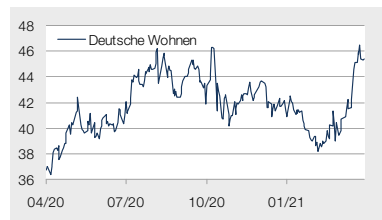
Lenzing Discounter

ISIN/WKN	AT0000A2PWC4/RC021G
Emittent	Raiffeisen Centrobank
Bewertungstag	18. März 2022



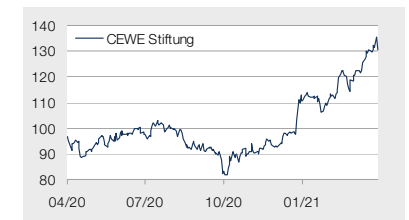
Deutsche Wohnen Discount Call

ISIN/WKN	DE000HR4H7S9/HR4H7S
Emittent	HVB onemarkets
Bewertungstag	15. Dezember 2021



Cewe Stiftung-Turbo

ISIN/WKN	DE000DFY1M93/DFY1M9
Emittent	DZ BANK
Laufzeit	Open end



Gebraucht, aber gut in Schuss

Der Autobauer BMW hat sich im ersten Quartal überraschend stark von der Corona-Krise erholt. Dank eines Rekordabsatzes stand nach vorläufigen Zahlen vor Steuern ein Gewinn von 3,76 Mrd. Euro und damit fast fünf Mal so viel wie zur Zeit des Ausbruchs der Pandemie ein Jahr zuvor. Vor allem im wichtigsten Geschäftsteil, der Autosparte, konnten die Münchener angesichts der schwachen Vorjahreswerte kräftig auftrumpfen. Das Ebit stieg von 229 Mio. im Vorjahreszeitraum auf gut 2,2 Mrd. Euro. Die entsprechende Gewinnmarge erhöhte sich von 1,3 auf 9,8 Prozent. Nach eigenen Angaben übertraf BMW damit die Erwartungen am Aktienmarkt.

Die Reaktion der Anleger fiel dennoch verhalten aus. Zum einen ist die Aktie bereits gut gelaufen.

Zum anderen waren die Zahlen nach starken vorläufigen Ergebnissen von Daimler, die kurz zuvor eintrudelten, keine große Überraschung mehr gewesen, hieß es vom Parkett.

Analysten dagegen fanden viele lobende Worte. Das operative Ergebnis des Autobauers, die Marge und die Umsätze im Kerngeschäft hätten seine und die Konsensschätzung übertroffen, schrieb etwa Analyst Tom Narayan vom Analysehaus RBC. Wie bereits bei Daimler zu sehen gewesen sei, habe der Wandel hin zu höhermargigen Fahrzeugen vor dem Hintergrund der Halbleiterknappheit im ersten Quartal die Margen über die normalen Niveaus hinausgetrieben. Er sieht denn auch keinen Grund, von seiner positiven Einschätzung abzurücken.

Die Deutsche Bank hat das Kursziel für die Aktie nach den Eckdaten sogar von 105 auf 115 Euro angehoben. Für die Premiumhersteller wie BMW sei es ein gutes Quartal gewesen, so Tim Rokossa. Die Jahresziele hält er für konservativ, auch wenn die Zulieferprobleme mit Halbleiterbauteilen im zweiten Quartal Spuren hinterlassen dürften.

Wer sich bei Neu-Investments in den DAX-Wert dennoch nicht allzu weit aus dem Fenster lehnen möchte, könnte einen Blick auf ein Memory Express-Zertifikat der DZ BANK werfen, das bereits seit Anfang 2018 am Markt ist. Das Papier wird Anfang 2022 zum Nennbetrag inkl. Kupon in Höhe von 4,5 Prozent getilgt, wenn die BMW-Aktie dann mindestens bei 73,44 Euro steht.

Netflix Bonus Cap (Citi)

Der Streaming-Marktführer Netflix hat Umsatz und Gewinn im Auftaktquartal deutlich gesteigert. Unter dem Strich verdiente das Unternehmen 1,7 Mrd. Dollar und damit rund 140 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Erlöse wuchsen um 24 Prozent auf 7,2 Mrd. Dollar. Die Börse reagierte dennoch enttäuscht. Denn der Kundenandrang flaute stark ab. Angesichts mangelnder Film- und Serienhits legte die Zahl der Abonnenten im ersten Quartal lediglich um vier Mio. auf knapp 208 Mio. zu. Damit verfehlte der Konzern sowohl sein eigenes Ziel als auch die Markterwartungen klar. Der Ausbruch aus dem seit 2020 laufenden Seitwärtstrend, für den sich die Aktie zuvor in Stellung gebracht hatte, wurde damit erneut vertagt: Daher: auf Bonus-Investments setzen.

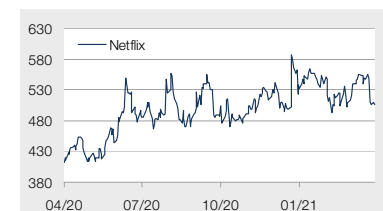
Metro Turbo Short (Société Générale)

Der Großhandelskonzern Metro hat angesichts der verlängerten Lockdowns seine Jahresziele gesenkt. Das Unternehmen rechnet nun mit Umsatzrückgang um drei bis sechs Prozent. Bislang wurden die Erlöse leicht unter dem Vorjahr gesehen. Beim Ebitda geht Metro jetzt von einem Rückgang um 50 Mio. bis 175 Mio. Euro aus, nachdem bislang ein Ergebnissrückgang im mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Bereich prognostiziert worden war. Und es könnte noch schlimmer kommen: Denn Grundlage der neuen Schätzungen sei die Annahme, dass umfassende Wiedereröffnungen von Gastronomie und Tourismus zwischen Juni und August erfolgen können, wie Metro betonte. Die Kursgewinne seit Mitte Dezember werden daher gerade wieder abverkauft. Short gehen!

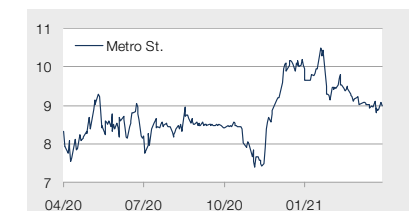
BMW Memory Express (DZ BANK, ISIN DE000DGE2Q31)							Geld/Brief: 979,18/989,18 Euro				
TIMING			TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
#	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	BETRAG	MAX. RENDITE
1	13.01.2022	0,7 Jahre	73,44	66,53	-14,5%	-22,5%	1.000,00	45,00	1.045,00	5,6%	8,0% p.a.
2	13.01.2023	1,7 Jahre	69,12	66,53	-19,5%	-22,5%	1.000,00	45,00	1.090,00	10,2%	5,8% p.a.
Airbag	11.01.2024	2,7 Jahre	66,53	66,53	-22,5%	-22,5%	1.000,00	45,00	1.135,00	14,7%	5,2% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 989,18 Euro (Stand: 29. April 2021).

Netflix Bonus Cap	
ISIN/WKN	DE000KE1ZR62/KE1ZR6
Produkt-Typ	Bonus Cap-Zertifikat
Emittent	Citi
Bewertungstag	3. März 2022
Barriere (Abst.)	365 Dollar (-28,1%)
Max. Rendite (p.a.)	10,0% (11,6% p.a.)



Metro Turbo Short	
ISIN/WKN	DE000SD9MF19/SD9MF1
Produkt-Typ	Knock-Out Produkt
Emittent	Société Générale
Laufzeit	Open End
K.o.-Barriere (Abst.)	11,41 Euro (-25,9%)
Hebel	3,87





Marcus Landau Derivate-Sales-Experte bei der DZ BANK

Der Begriff „Megatrend“ ist eines jener Schlagwörter, das bei vielen Anlegern grenzenlose Kursfantasien weckt. Denn mit einem Megatrend verbindet man hohe Wachstumsraten und sagenhafte Pioniergewinne. Beispiele für solche Entwicklungen sind Cloud-Computing, 5G, künstliche Intelligenz oder GreenTech – um nur einige zu nennen. Megatrends bergen aber auch eine Gefahr. Denn sie verführen viele Anleger dazu, alles zu kaufen, was irgendwie nach Zukunft „riecht“. Ob und wann diese Zukunft Realität wird, interessiert dabei nur nebenbei. Die Folge: Viele Jungunternehmen, die noch niemals einen Dollar Gewinn erzielt haben, stehen an der Börse schon so hoch im Wert, als sei die Weltmarktführerschaft bereits abgemachte Sache. Beispiel DocuSign: Der Börsenwert des E-Signatur-Spezialisten ist mittlerweile bis auf knapp 40 Mrd. Dollar angeschwollen – und das bei einem Jahresumsatz von gerade einmal 1,45 Mrd.

Dollar und einem Nettoverlust von 243 Mio. Dollar (2020). Solche Relationen erinnern gefährlich an die Dotcom-Blase zur Jahrtausendwende.

Starqualitäten sind gefragt

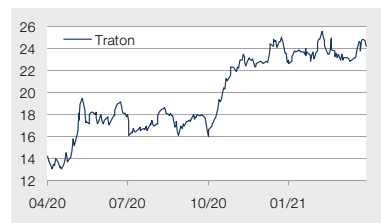
Damals wie heute gilt: Wessen Geschäftsmodell sich tatsächlich einmal durchsetzen wird, lässt sich kaum abschätzen. Entsprechend hoch ist das Risiko, auf das falsche Pferd zu setzen. Die weniger riskante Alternative wäre, nicht in vermeintliche Börsenstars von morgen zu investieren, sondern in Unternehmen, die ihre Starqualitäten bereits unter Beweis gestellt haben. Die Google-Mutter Alphabet ist so ein Champion. Der Konzern ist hochprofitabel und verfügt zudem über die finanzielle Potenz, die Entwicklung in zahlreichen weiteren Zukunftsmärkten wie der künstlichen Intelligenz, dem autonomen Fahren (Waymo) oder der Biowissenschaft (Verily) voranzutreiben. Eines der spekulativeren Instrumente auf die Alphabet-Class-C-Aktie ist der Endlos Turbo Long (ISIN DE000DV1TSS1) der DZ BANK. Das Papier ist aufgrund des Totalverlustrisikos nur für mutige Anleger geeignet. Dafür bietet es aber die Chance, mit kleinem Kapitaleinsatz an Kursgewinnen von Alphabet mit einem Hebel von knapp 4 teilzunehmen.

Hinweis: Alle relevanten Dokumente können unter www.dzbank-derivate.de eingesehen werden.

Traton Discounter (ZJ 10.2021)

Die VW-Lkw-Tochter Traton blickt auf ein erfolgreiches Quartal zurück. Nach vorläufigen Berechnungen konnte der Umsatz im ersten Jahresviertel um rund 15 Prozent auf 6,5 Mrd. Euro gesteigert werden. Das bereinigte operative Ergebnis habe sich auf 510 Mio. Euro verdreifacht, die bereinigte operative Umsatzrendite somit bei 7,9 Prozent gelegen. Der Konzern wird daher für das Gesamtjahr etwas optimistischer. Die operative Umsatzrendite dürfte nun bei fünf bis sieben Prozent liegen, teilte das Unternehmen mit. Bisher hatte Traton fünf bis sechs Prozent in Aussicht gestellt. Das kam am Parkett gut an. Die Aktie konnte deutlich zulegen, wurde an der 25-Euro-Marke allerdings wieder ausgebremst. Die Konsolidierung auf hohem Niveau setzt sich damit weiter fort – Discount-Zertifikat aus ZJ 10.2021 weiter halten!

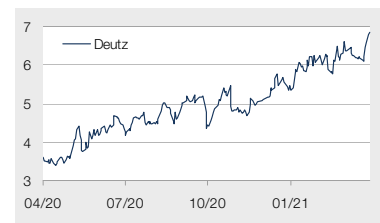
Halten	
ISIN/WKN	DE000DF0W0N4/DF0W0N
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	17. Dezember 2021



Deutz Discounter (ZJ 34.2020)

Der Motorenhersteller Deutz blickt nach einem guten Jahresstart zuversichtlicher auf 2021. Der Umsatz soll auf 1,5 bis 1,6 Mrd. Euro steigen, teilte das Unternehmen mit. Bisher war Deutz von mindestens 1,4 Mrd. Euro ausgegangen. Grund für die Anhebung sei die besser als erwartete Nachfrage in allen wesentlichen Anwendungsbereichen. Im ersten Quartal war der Auftragseingang vorläufigen Zahlen zufolge von 356,7 auf 464,8 Mio. Euro kräftig nach oben geklettert. Der Umsatz legte leicht auf 343,4 Mio. Euro zu. Zudem gelang Deutz operativ die Rückkehr in die schwarzen Zahlen. Das Ebit vor Sondereffekten drehte mit 800.000 Euro ins Plus. Im Vorjahr hatte es ein Minus von knapp 12 Mio. Euro gegeben. Die Börse weiß das zu schätzen, die Aktie legt zu. Beim Discounter aus ZJ 34.2020 gibt es daher nicht mehr viel zu holen.

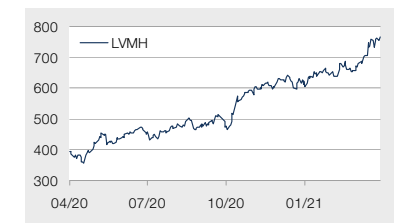
Verkaufen	
ISIN/WKN	DE000DF9FHA4/DF9FHA
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	17. Dezember 2021



LVMH Memory Express (ZJ 12.2021)

Der französische Luxusgüterkonzern LVMH ist fundamental wieder voll auf der Höhe. Eine starke Nachfrage nach Mode, Lederwaren, Uhren und Schmuck trieb den Umsatz im ersten Quartal im Jahresvergleich um fast ein Drittel auf knapp 14 Mrd. Euro nach oben, wie das Unternehmen mitteilte. Damit lief es für LVMH sogar besser als vor der Krise: Im Vergleich zum Auftaktquartal 2019 lag der Zuwachs bei acht Prozent. Damit hatte niemand gerechnet. Entsprechend positiv fiel denn auch die Reaktion der Analysten und Anleger aus. Beim Memory Express-Zertifikat aus ZJ 12.2021 ist der Abstand zu der am ersten Stichtag relevanten Rückzahlungsmarke daher auf 17 Prozent angewachsen. Zur Relax-Schwelle, die die jährliche Kuponzahlung garantiert, beträgt der Puffer nun fast 34 Prozent – dabei bleiben!

Halten	
ISIN/WKN	DE000HVB53J4/HVB53J
Produkt-Typ	Memory Express-Zertifikat
Emittent	HVB onemarkets
Nä. Bewertungstag	9. Februar 2022



Der Frankfurter Börsenbetreiber sieht sich trotz Rückgängen zum Jahresauftakt auf Kurs zu seinen Zielen.

Die Deutsche Börse ist wie erwartet mit Einbußen ins neue Jahr gestartet. Die Nettoerlöse sind im ersten Quartal um sieben Prozent auf 855 Mio. Euro gefallen, teilte das Unternehmen mit. Beim Ebitda habe der Rückgang zwölf Prozent auf 521 Mio. Euro betragen. Netto blieben mit 317 Mio. Euro 14 Prozent weniger. Finanzvorstand Gregor Pottmeyer zeigte sich mit dem Erreichten dennoch zufrieden: „Auch wenn das erste Quartal wegen des Covid-19-bedingten außerordentlich starken Vorjahresquartals schwächer ausfiel, befinden wir uns vollumfänglich auf dem Wachstumspfad unserer Mittelfristprognose“, so der Manager. Und weiter: „Da wir diese Entwicklung bei der Prognose für das laufende Geschäftsjahr antizipiert haben, sind wir auch zuversichtlich, unsere Wachstumsziele 2021 zu erreichen.“ Diese sehen ein Umsatzplus von knapp zehn Prozent auf etwa

3,5 Mrd. Euro sowie einen Ebitda-Anstieg von fast 1,9 Mrd. Euro im Jahr 2020 auf rund 2,0 Mrd. Euro vor. Bis 2023 sollen die Erlöse dann auf rund 4,3 Mrd. Euro steigen. Dieses Plus soll rund zur Hälfte aus Übernahmen kommen. Letzteres gefällt auch Analysten wie Thorsten Wenzel von der DZ BANK. Der Experte empfiehlt die Aktien des Börsenbetreibers aktuell wegen des attraktiven strukturellen und um Akquisitionen ergänzten Wachstums zum Kauf – mit Kursziel 164 Euro. Er sieht damit fast 16 Prozent Aufwärtspotenzial. Wie man selbst ohne Kurssteigerungen fast genauso viel verdienen und sich dabei auch noch vor Rücksetzern von bis zu 22,3 Prozent schützen kann, zeigt ein bis Juni 2022 laufendes Bonus Cap-Zertifikat der DZ BANK mit Barriere bei 110 Euro, das Anfang des Jahres aufgelegt wurde ([ISIN DE000DV0HYA4](#)).

Ab Sommer geht's aufwärts

Die Aktie von Gea arbeitet sich immer weiter nach oben. Inzwischen ist sie auf dem höchsten Niveau seit drei Jahren angekommen. Für den jüngsten Kursschub sorgte Vorstandschef Stefan Klebert höchstpersönlich. „Wir gehen davon aus, dass die Geschäftsdynamik wieder anzieht ab dem dritten Quartal, wenn die Pandemie dann weitgehend überwunden ist“, sagte der Manager in einem Interview mit der Nachrichtenagentur Bloomberg. Er erwarte zudem einen gewissen Nachholeffekt, wenn Unternehmen wieder mehr Fremdpersonal für Wartungen und Inspektionen in die Produktionen hineinlassen. Außerdem rechnet Klebert mit keiner Insolvenzwelle auf Kundenseite. Und auch die drohenden Kostensteigerungen für Stahl oder bei den Löhnen seien seiner Ansicht nach verkraftbar. Gleichzeitig bestätigte der Firmenchef das angesichts der Fortschritte bei der Re-

strukturierung im März angehobene Ziel einer Ebitda-Marge von 12,5 bis 13,5 Prozent bis 2022. Im vergangenen Jahr erreichte sie 11,5 Prozent, nach knapp zehn Prozent 2019. Klebert fasst daher sogar wieder Zukäufe ins Auge: „Wir haben die Feuerkraft, aber ich weiß nicht, ob wir schon dieses Jahr einen schönen Hirsch schießen oder erst im nächsten.“ Klingt vielversprechend. Den meisten Analysten zufolge hat die Aktie ihren Zenit dennoch überschritten. Sie erwarten zunehmenden Gegenwind von der Rohstoff- und Währungsseite. Das durchschnittliche Kursziel der Experten liegt denn auch mit 32,20 Euro rund 13,5 Prozent unter der aktuellen Notiz. Deutlich tiefer, bei 24 Euro, hat Vontobel bei einem Bonus Cap die Barriere eingezogen ([ISIN DE000VO6X5P0](#)). Kann sich die Gea-Aktie bis Juni 2022 darüber halten, winken 9,5 Prozent Ertrag.

Deutsche Börse: Über 130 Euro stabilisiert



Gea: Auf dem höchsten Niveau seit drei Jahren



Das ZertifikateJournal
ist ein Info-Service der
BFM Projects AG
Pariser Platz 6a
10117 Berlin
Internet: www.zertifikatejournal.de
Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

Redaktion

Christian Scheid
Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.